

Ausflüge und Besichtigungen.

1936.

5. April 1936: Eichkogel. (Paludinienschichten, Characeen, Süßwasserkalk.) Führung: F. Kümel.

10. Mai 1936: Pauliberg. Führung: F. Kümel. (Siehe: F. Kümel: Vulkanismus und Tektonik der Landseer Bucht im Burgenland.) Wien 1936, Jb. G. B. A. Bd. 86, S. 203—235.

24.—25. Mai 1936: Frein—Schöneben. Umgebung des Hohen Student. Führung: H. P. Cornelius. (Siehe: Blatt Müzzzuschlag. Spez. Karte d. G. B. A. 1:75.000, Wien 1936, ferner H. P. Cornelius: Über den Oberen Jurakalk mit klastischen Beimengungen vom Hohen Student. Wien 1937, Verh. G. B. A. S. 212—215.)

1937.

6. Mai 1937: Mesozoikum der Semmeringserie. Führung: H. P. Cornelius. (Siehe: H. P. Cornelius: Aufnahmebericht über Blatt Müzzzuschlag, Verh. G. B. A. Wien 1936, S. 50.)

6. Juni 1937: Wachau, Jauerling, Grundgebirge und Tertiär. Führung: L. Waldmann.

1938.

6. bis 7. Juni 1938: Exkursionen im Gebiete des „Fensters“ von Windischgarsten.

Führung: Dr. Othmar Kühn.

Die Ausflüge wurden auf Wunsch oberösterreichischer Fachgenossen im Herbst wiederholt.

12. bis 14. September 1938: Heimatgeologische Tagung in Windischgarsten (gemeinsam mit der „Gesellschaft für Erdkunde in Linz“).

12. September, 16 Uhr, im Physiksaal der Hauptschule, einleitender Vortrag von

Dr. O. Kühn: Der Bau des Beckens von Windischgarsten und seiner Umrahmung (mit Lichtbildern, Vorführung von Gesteinen und Versteinerungen).

Anschließend geschäftliche Mitteilungen und Erläuterungen zum Ausflug des 13. September nachm. durch G. Lahner, Linz.

13. September vorm.: Ausflug auf den Gunstberg.

Führung: Dr. O. Kühn.

Der Aufstieg erfolgte durch einen steilen Wasserriß auf der Südseite des Berges. Nur hier ist eine ununterbrochene Schichtfolge von Lunzer Schichten, Hauptdolomit, Kössener Schichten, Fleckenmergel, Klauskalk, marmorisiertem Vilsenkalk, Hornsteinschiefern und Radiolariten, rotem und weißem Malmkalk mit Hornsteinzwischenlagen, die Radiolarien und Calpionella alpina

führen, weiters grauen, mergeligen, z. T. gefleckten Kalken des Neokoms (Übergang Aptychenmergel—Schrammbachschichten) sichtbar.

Darüber folgen versumpfte Waldwiesen der Werfener Schiefer und die Guttensteinerkalken der Gipfelpartie.

Die Überschiebung von Werfenern und Guttensteinerkalk (juvavische Deckscholle) über die Trias-Neokomserie war schön aufgeschlossen, an dem großen Nordwestabbruch des Gunstberges (einer N 40 O streichenden Wand mit Harnischen), wo der Guttensteinerkalk deutlich NO fällt.

Dann erst wurde das bekannte, stark gestörte Profil des Südwesthanges, mit den mächtigen, tektonisch verschuppten Vilserkalken, die wieder im Abbruch stehen, besichtigt. Fossilien wurden aus den Liasfleckenmergeln, den Vilserkalken und den Diphyakalken gesammelt.

13. September nachm.: Gosauschichten der westlichen Umrahmung und Pießlingursprung.

Führung: G. Lahner, Linz.

Ein Querschnitt zeigte die Faltung der Gosau, ihre konglomeratische und mergelige Ausbildung, sowie die neuesten Schürfungen auf Kohle. Am Pießlingursprung gab der Führer einen Überblick über die Erscheinungen der Karstquellen.

Einige Teilnehmer besichtigten noch abends unter Führung Kühns die Neokomschichten (Aptychenmergel—Schrammbachschichten) des Kalvarienberges.

14. September, ganztägig: Ausflug auf den Wuhrbauerkogel („Fenster von Windischgarsten“ nach Brinkmann).

Führung: Dr. O. Kühn.

Hinter der Villa Schönborn wurde auch hier die Überschiebung von Werfener Schichten (mit Gips) und Guttensteinerkalk über die tiefere Serie beobachtet. Weiter östlich wurde der von Brinkmann erkannte Faltenbau beobachtet. Die tiefsten Schichten sind hier Aptychenmergel (ohne Aptychen), die häufig in ausgesprochene Fleckenmergelfazies übergehen. An einer Störungszone („rutschender Berg“) wurden weiche, dunkle Mergel mit Fucoiden und geführten Maeandern gefunden. Die Schichtfolge entspricht im Großen dem Übergang Aptychenmergel—Schrammbachschichten, dessen untere Lagen tags zuvor am Gunst- und Kalvarienberge beobachtet worden waren. Darüber folgten graue, bräunlich anwitternde Mergelkalken mit weißen Spatadern, die nach oben sandig werden (Robfeldschichten).

Eng begrenzt ist das Vorkommen dunkelgrüner Glaukonitquarzite von wirklich flyschähnlichem Aussehen. Sie sind aber wohl auch nur eine eigenartige Fazies (auffallend gleichmäßige Körnergröße deutet auf Umlagerung. Fossile Dünenbildung?), die weder auf einen bestimmten Horizont, noch auf eine tektonische Einheit beschränkt sein dürfte.

Der Führer faßte somit alle von Brinkmann als Flysch gedeuteten Gesteine als solche oberostalpiner Natur, allerdings in sehr randalpiner Ausbildung, auf. Eine solche ist aber im weiteren Gebiete, westlich bis zum Toten Gebirge, östlich bis über die Enns, zu verzeichnen. Sie deutet auf ein weit nach Süden reichendes Kap der Böhmisches Masse, das auch die Ursache der Weyerer Bögen und der Drehung der Totengebirgs- und Warscheneckschuppe war, und erst später in die Tiefe gedrückt wurde.

Nachmittags wurde hauptsächlich die Gosau untersucht. Sie zeigte fossilreiches Coniac mit Rudisten und Ammoniten, eine Schichtlücke während des Santons und Campans, dann Nierentaler- und Zwieselalmschichten. Alles abweichend von den klassischen Gosaufundstellen, und ein Beweis für intra-gosauische Bewegungen.